

Überlegte sie, ob sie alles genau so wieder tun würde, wie es geschehen war in dieser Zeit, die zwischen zwei Sommer lag wie in einer Klammer.

Die Besinnungsverhandlung war nicht sonderlich interessant. Eva kannte genau, was in der Akte stand, obwohl sie in dieser Verhandlung weder den Vorsitz führte, noch Beisitzerin war. Sie sah es als ihre Pflicht an, auch als belästigende Richterin über jede Sache genau unterrichtet zu sein, als wäre es die einzige Entschädigung, die sie jemals in ihrem Leben zu treffen hätte.

An diesem Tage sah sie jedoch Seltsamkeiten am Richterstuhl und das Fingerverhalten des Vorsitzenden am linken Ohr. Vorher als würde es in einem entfernten Zimmer geschehen. Der Gedanke, wenn endlich sie mit Michael über ihre Ver-

setzung sprechen würde, quälte sie.

Gestern hatte sie dazu Anlaß genommen, ihm alles zu sagen.

Sie war es eigentlich gewöhnt, ungenutzt auf ihn zu warten.

Aber gerade an einem Tag, an dem man sich darauf vorbereitete,

etwas zu tun, Mißlingen des Wortes besonders schwer und man hat

keine Entschädigung. Sie hatte regelmäßig immer wieder in Gedanken

die Worte wiederholt, die sie ihm sagen wollte. Fast auswendig

kannte sie die Argumente, die sie seinen Klümpchen entgegen-

setzen wollte. Denn stand sie am Fenster und wartete.

Letzte Notwendigkeit, das in der Kurve sofort freizugehen, hielt sie für

das seine und selbst als die Funkelnheit heraufschien, lauschte

sie sehr oft auf etwas erkennen konnte, nach der nur ihr

bekanntes ist, wie Michael vor der Heule der Motor zum

Schweigen brachte. Sie hatte es ja hundertmal erprobt und